

330. Im 2. Teil seines Werkes 'Papsturkunden in Spanien, Vorarbeiten zur Hispania pontificia. I. Katalanien 2. Urkunden und Regesten' (Göttinger Abhandl. NF. 18, 2, 1926; vgl. n. 27) druckt P. KEHR nicht weniger als 275 ältere Papsturkunden ab, die bisher ungedruckt oder doch bei uns unbekannt waren. Die Urkunden setzen mit einer unter dem Namen Leos III. gehenden Fälschung ein, etwa 30 entfallen auf das 11., die Hauptmasse auf das 12. Jh. — Im Zusammenhang hiermit steht die Publikation 'Die ältesten Papsturkunden Spaniens erläutert und reproduziert' (Berlin. Abhandl. 1926 n. 2), worin er Abbildungen der päpstlichen Papyri in Spanien (gewöhnlich ihres Protokolls und Eschatokolls) bringt, darunter das Eschatokoll von J.L. 3888 mit der (wohl eigenhändigen) Unterschrift Ottos III., und den Befund dieser Urkunden, die Entwicklung der Schriftformen und die Eigentümlichkeiten der Kanzleiverhältnisse, auf das genaueste untersucht. Vgl. auch n. 72.

331. In der FINKE-Festschrift (Vorreformationsgeschichtliche Forschungen, Suppl.-Bd. Münster 1925) S. 23—35 gibt LEO SANTIFALLER einen 'vorläufigen Bericht' 'Über die Verwendung des Liber diurnus in der päpstlichen Kanzlei von der Mitte des 8. bis in die Mitte des 11. Jh.' Er gelangt zu dem Ergebnis, daß etwa die Hälfte der erhaltenen (echten) Privilegien des behandelten Zeitraums Formeln des LD. benutzt haben, aber meist in sehr freier Weise, daß jedoch seit Benedikt III. Formeln auftreten, die sich nicht im LD. finden. Der LD. 'hat somit seit der 2. Hälfte des 9. Jh. eine neue Gestalt angenommen, die wesentlich verschieden ist von der uns überlieferten Form des LD.'

332. WILHELM LEVISON, 'Analecta pontificia' in der KEHR-Festschrift 'Papsttum und Kaisertum' (München 1925) S. 138—145, beschreibt einige Hs.-Bruchstücke der Düsseldorfer Stadtbibliothek, die, vermutlich in Werden um 800 geschrieben, Stücke der Quessnelliana enthalten, und veröffentlicht mit kritischen Erläuterungen aus der Hs. 286 der Bonner Universitätsbibliothek einen Bericht über die bei dem angeblichen Besuch Leos III. in Hohensyburg der dortigen Kirche gewährten Indulgenzen.

333. In der FINKE-Festschrift (Vorreformationsgeschichtl. Forschungen Suppl.-Bd., Münster 1925) S. 84—122 untersucht FEDOR SCHNEIDER 'Eine antipäpstliche Fälschung des Investiturstreites und Verwandtes', die sog. Cessio donationum Leos VIII.